

Wir zahlen nicht für Eure Krise!

Demonstrationen 20. März 2010 - Für eine solidarische Gesellschaft!

Die Krise ist nicht vorbei. Im Gegenteil, viele Wirtschaftsexperten sagen: Das „dicke Ende“ kommt noch. Und das, obwohl die Proteste gegen die Krisenlasten seit Monaten anhalten. Doch die Rechnung der Herrschenden, die Folgen der Krise auf die Bevölkerung abzuwälzen darf nicht aufgehen. Der Widerstand muss wachsen. Heraus zu den beiden Großdemonstrationen in Stuttgart und Essen am 20. März unter der Losung „Wir zahlen nicht für Eure Krise!“

Nach wie vor steckt der Kapitalismus in seiner schlimmsten Krise seit 1929: Beschleunigung des Klimawandels, Kriege um den Zugang zu Rohstoffen, Hungerrevolten, Finanzmarkt-Crash und Rezession.

Für die Rettung der Vermögen der reichen Kapitalbesitzer wurden und werden unvorstellbare Summen bereitgestellt. Die arbeitenden und arbeitslosen Menschen verlieren ihre Arbeit, ihre Wohnungen und ihre Lebensperspektive.

Kapitalistische Macht ungebrochen

Die Betroffenen setzen sich in Massenprotesten zur Wehr. Widerstand und Proteste nehmen zu. Dennoch sind die Herrschenden in den Regierungen und den Konzernvorständen der G8-Staaten nach wie vor in der Lage, ihre Macht aufrecht zu erhalten. Dank eines umfassenden Propaganda-Apparates, dank Bestechung und Repression. Aber auch dank nackter Gewalt mit Militär, Geheimdiensten und Polizeiapparaten. Das alles begleitet von Demokratieabbau hin zu totalitären und rechten Politikformen.

In Deutschland halten Protest und Widerstand gegen sozialen Kahlschlag und Abwälzung der Krisenlasten auf die arbeitenden Menschen bereits seit Jahren an, die Linkspartei konnte zweistellig in den Bundestag einziehen. Und dennoch ist eine



neoliberale Regierung an der Macht und kann immer neue Maßnahmen gegen die arbeitenden Menschen in Stellung bringen sowie Ausbeutung, Krieg und Umweltzerstörung weiter verstärken.

Da hilft nur: Widerstand und Protest müssen wachsen und verstärkt werden. Wir brauchen mehr Widerstand gegen die Kriegspolitik und die Kriegseinsätze der Bundeswehr. Mehr Widerstand gegen Sozialkahlschlag und Umverteilung von unten nach oben. Mehr Widerstand gegen Nazis und Rassismus. Mehr Widerstand gegen Demokratieabbau und Repression. Mehr Widerstand gegen Umweltzerstörung und Ausbeutung. Die im Land

weiter auf der Rückseite ▶

Wir zahlen nicht für Eure Krise!

Für eine solidarische Gesellschaft.

Demonstrationen Essen & Stuttgart

Samstag, 20. März 2010

Bitte weitergeben!

Demonstrationen 20. März 2010 - Für eine solidarische Gesellschaft!



herrschende Wut und Unzufriedenheit müssen auf die Straße getragen und in politische Handeln umgesetzt werden.

Für den 20. März 2010 ruft eine breite Koalition aus unterschiedlichen Spektren der Globalisierungsbewegung, aus Sozialbündnissen, aus Gewerkschaften und linken Parteien zu Demonstrationen in Stuttgart und Essen auf. Die gemeinsame Lösung lautet: „Wir zahlen nicht für eure Krise!“

Schluss mit Stillhalten!

Es muss Schluss sein mit dem Stillhalten! Kämpfen wir für eine solidarische Gesellschaft. Für eine Gesellschaft, in der die Reichen und Profiteure für ihre Krise zahlen müssen. Überlassen wir nicht den Herrschenden das Feld. Handeln wir in gemeinsamer Aktion! Auf nach Essen und Stuttgart. Heraus zu den Demonstrationen am 20. März!

- > Für sozialen Schutz der Beschäftigten, Erwerbslosen, RentnerInnen! Armutsfester gesetzlicher Mindestlohn!
- > Weg mit Hartz IV und Agenda 2010!
- > Für den Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan und den anderen Kriegsgebieten!
- > Für Umwelt- und Klimaschutz!
- > Für die demokratische Ausrichtung der Wirtschaft! Vergesellschaftung der Banken!
- > Die Profiteure der Krise müssen bezahlen!

Den LL-Fonds stärken!

Um die Kräfte des Widerstandes zu stärken und zusammenzuführen, wird nicht nur Ausdauer, sondern auch Geld benötigt. Der Luxemburg-Liebknecht-Fonds sammelt finanzielle Mittel für den antikapitalistischen Widerstand.

Nicht ohne Grund trägt dieser Finanz- und Solidaritätsfonds die Namen zweier kommunistischer RevolutionärInnen. Es waren schon immer KommunistInnen, die verlässlich an vorderster Stelle im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung standen.

Nur ein starker Luxemburg-Liebknecht-Fonds kann wirksam handeln. Wir bitten um Spenden und Fördermitgliedschaften. Eine wirksame Unterstützung sind die - rückzahlbaren - Fonds-Einlagen. In der Solidarität liegt unsere Kraft.

**Spenden bitte unter dem Stichwort
„Schluss mit Stillhalten!“**
Spendenkonto GLS Frankfurt
Konto 4002 487 501 / BLZ 430 609 67

Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier

✂ Coupon bitte ausfüllen, abtrennen und einsenden. Danke.



Luxemburg-Liebknecht-Fonds
spenden/fördern/einlegen

Antwort

Luxemburg-Liebknecht-Fonds
Marienbader Str. 19
24146 Kiel

Fax an 0431 - 66 87 845

Ich fordere

Die Reichen müssen zahlen! Für sozialen Schutz der Beschäftigten, Erwerbslosen, RentnerInnen! Weg mit Hartz IV und Agenda 2010! Bundeswehr raus aus Afghanistan!

- Ich halte starken außerparlamentarischen Widerstand für erforderlich und werde Fördermitglied des Luxemburg-Liebknecht-Fonds und lege meinen Beitrag fest auf (mind. 30 Euro/Jahr) Euro
- Bitte schickt dieses Flugblatt auch an (Adresse/n bitte auf gesondertem Blatt beilegen).
- Die rückzahlbare Einlage in den LL-Fonds (ab 500 Euro) interessiert mich. Schickt bitte unverbindliche Information.
- Ich kann dem Luxemburg-Liebknecht-Fonds ein zinsloses Darlehen gewähren.
- Ihr könnt mir regelmäßig Flugblätter zur Verteilung schicken.

Bitte bucht meine Spende in Höhe von Euro bzw. meinen Beitrag (s.o.) ab:

.....
Bank

.....
Konto BLZ

.....
Vorname/Name

.....
Straße/Haus-Nr. PLZ/Ort

.....
Datum/Unterschrift Alter

LLF 1002 / Schluss mit Stillhalten!

www.LL-Fonds.de